

Wuppertal - Kulturell wertvoll und vielfältig

Kunst und Kultur sind essentielle Elemente einer lebenswerten Stadt. Sie ermöglichen es uns, die Welt mit anderen Augen zu sehen. Sie inspirieren dazu, uns individuell weiterzuentwickeln und zu verwirklichen. Ob Hoch- oder freie Kultur, ob Erinnerungskultur, Herkunftskultur oder moderne Kunst, wir sehen Wuppertal als Kulturhauptstadt der Region. Wir möchten die kulturelle Vielfalt sichtbarer machen und gleichberechtigt fördern. Das bedeutet, zugängliche Kulturräume zu schaffen und die städtische Förderung von Kulturangeboten langfristig zu sichern.

Kultur für alle!

Der Zugang zu Kulturangeboten soll unabhängig von Geldbeutel oder Bildungsstand für alle möglich sein. Wir wollen das kulturpädagogische Angebot weiter ausbauen, um insbesondere Kindern und Jugendlichen einen niedrigschwelligen Zugang zur kulturellen Vielfalt unserer Stadt zu ermöglichen und sie dadurch in ihrer individuellen Entwicklung zu fördern. Die Gebühren für den Musikschulunterricht möchten wir weiter senken und für Kinder mit Kinderpass kostenfrei ermöglichen. Die Kulturangebote der Stadt sollten sich nicht nur auf wenige Hotspots konzentrieren. Jeder Stadtteil hat seine eigenen Geschichten und Besonderheiten. Dies kann durch stadtteileneigene Kulturprojekte aufgegriffen werden. Wir möchten solche Initiativen unterstützen und so die Lebensqualität und Lebendigkeit von Stadtteilen erhöhen.

Kunst im öffentlichen Raum

Wir wollen die Fördermechanismen des Kulturbüros weiterentwickeln, damit es auch neuen Initiativen möglich wird, einen Zuschuss zu den Betriebskosten oder institutionelle Förderung zu erhalten. Nur so kann ein neues, aber qualitativ gutes Programm auch finanziell abgesichert werden. Wir werden eine weitere halbe Stelle im Kulturbüro einrichten, um die Drittmittelakquise deutlich auszubauen und so die Finanzierung zu sichern. Wir wollen den Austausch und die Kooperation zwischen Hochkultur und freier Szene ausbauen, die Entwicklung und Durchführung gemeinsamer künstlerischer Projekte, wie sie mit dem Format "Sound of the City" bereits praktiziert werden, anregen und fördern, und so unsere Stadt kulturell noch lebendiger und innovativer machen. Darüber hinaus wollen wir prüfen, wo durch Kooperationen wie die gemeinsame Nutzung bestehender und neuer räumlicher, technischer oder personeller Kapazitäten zum beiderseitigen Vorteil Synergien erzielt werden können. Gerade in der freien Szene und Jugendkultur besteht ein Mangel an Probe- und Atelierräumen, Auftritts- und Ausstellungsorten. Wir möchten in öffentlichen Gebäuden Räumlichkeiten für diese Zwecke bereitstellen. Darüber hinaus soll die Idee für ein „Haus der freien Kultur“ als zentraler Ort für Bereiche der freien Kunstszene weiterentwickelt werden.

Wuppertal soll bunter werden!

Deshalb möchten wir in Zusammenarbeit mit den städtischen Tochterunternehmen, dem Gebäudemanagement und Wuppertaler Unternehmen mindestens 10 weitere Flächen in der Stadt ausweisen lassen, auf denen Street-Art entstehen kann und darf. Auch Privatpersonen können so ermuntert werden, Teile ihres Eigentums für freie Kunst zur Verfügung zu stellen und damit das Bild der Stadt bunter werden zu lassen.



Der Erfolg von Kulturangeboten hängt nicht zuletzt vom Bekanntheitsgrad ab. Wir möchten mit Hilfe von Sponsor*innen und durch Vernetzung verschiedener Akteur*innen ein Konzept zur besseren Sichtbarkeit der kulturellen Angebote unserer Stadt entwickeln. Dies fördert den Zugang zu diesen Angeboten und trägt somit zur Integration, Bildung, Solidarität und zum Gemeinschaftsgefühl bei.

Den Fortbestand der Wuppertaler Bühnen langfristig sichern

Um die Wuppertaler Bühnen mit ihren Sparten Oper, Schauspiel und Sinfonieorchester in ihrer Qualität zu erhalten, wollen wir die finanzielle Förderung der Wuppertaler Bühnen durch die Stadt erhöhen. So wollen wir sicherstellen, dass der deutliche Positivtrend in der inhaltlichen Entwicklung der Wuppertaler Bühnen fortgesetzt werden kann. Um den Fortbestand der Bühnen auch mittel- und langfristig garantieren zu können, wollen wir die Tarifsteigerungen der Löhne und Gehälter durch den städtischen Haushalt abfangen. Sie sollen damit nicht zu Lasten der künstlerischen Etats gehen.

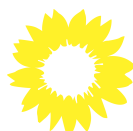
Der Betriebskostenzuschuss der Wuppertaler Bühnen reicht bei steigenden Personalkosten und Fixkosten für die Spielstätten nicht mehr aus, um langfristig den Betrieb in seiner jetzigen Form und mit einem ansprechenden, vielfältigen Spielplan zu sichern. Bereits nach 2021 würden Tarif- und Kostensteigerungen, die derzeit noch aus Rücklagen finanziert werden können, zu einer Reduzierung der verfügbaren künstlerischen Budgets führen. Damit wäre der Fortbestand der Wuppertaler Bühnen in ihrer jetzigen Form existenziell gefährdet.

Mehr Transparenz bei der Besetzung von Leitungsstellen städtischer Gesellschaften

In der jüngeren Vergangenheit kam es innerhalb der Verwaltung wiederholt zu intransparenten und schlecht kommunizierten Entscheidungen bei der Besetzung von Leitungsstellen städtischer Gesellschaften. In diesem Zusammenhang fordern wir, dass die Politik und die Stadtöffentlichkeit stärker eingebunden werden. Dazu brauchen wir ein Anhörungsrecht von Mitgliedern des Kulturausschusses und deren Einbindung in Findungskommissionen vor der endgültigen Entscheidung über die Vergabe von Leitungsstellen. Damit gehen wir einen Schritt zu mehr Transparenz, der weiter reicht als die Vorgaben in der Gemeindeordnung und im Kommunalrecht. Wir glauben, dass dieser Weg der richtige ist, um das Zusammenspiel von Verwaltung, Kommunalpolitik und gegebenenfalls beteiligten Dritten (zum Beispiel externe Gesellschafter*innen) deutlich zu verbessern.

Pina-Bausch-Zentrum verantwortungsbewusst umsetzen

Der Bau des Pina-Bausch-Zentrums ist ein kultureller Leuchtturm, der weit über die Stadtgrenzen hinaus strahlt. Die freie Kulturszene muss ausreichend in die Planung des "Forum Wupperbogen" und des Pina-Bausch-Zentrums insgesamt einbezogen werden. Wir wollen hier ein Miteinander erreichen. Der Bau des Zentrums darf keinesfalls die freie Kultur aus der Stadt verdrängen. Gegenebenfalls muss die Stadt hier angemessene Alternativflächen anbieten. Die Führungsstruktur des Pina-Bausch-Zentrums muss klar und transparent sein, um etwaige "Reibungsverluste" in der Leitung zu vermeiden und das Zentrum zu einem Erfolgsprojekt werden zu lassen.



Man muss auch davon leben können!

Kunst- und Kulturschaffende brauchen ein transparentes und verlässliches Fördersystem, um ihre Projekte realisieren zu können, ohne ihre Existenz zu riskieren. Deshalb fordern wir, dass mindestens zwei Prozent des städtischen Haushaltes für die Künste und die Kulturförderung bereitgestellt werden. Darüber hinaus wollen wir eine verbindliche Untergrenze für Honorare festlegen, sobald städtische Einrichtungen Auftraggeberinnen sind. In Wuppertal leben und arbeiten eine Vielzahl an kulturschaffenden Frauen, die auch häufig eigene Projekte initiieren. Bei städtischen Ausstellungen oder der Vergabe von Preisen werden sie allerdings seltener bedacht als ihre männlichen Kollegen. Wir fordern, dass bei Projekten zur Förderung von Kulturschaffenden die Frauenförderung mitgedacht wird. Auch Migrant*innen sollen zur Mitwirkung im Kulturbetrieb ermutigt werden und ausreichende Förderung erhalten.

WIR SETZEN UNS EIN FÜR:

- ein "Haus der freien Kultur" mit Probe- und Atelierräumen sowie Veranstaltungsorten für die freie Szene
- das Sichtbarmachen der Vielfalt des kulturellen Lebens in Wuppertal durch ein gezieltes Marketingkonzept
- die Ausweisung von mindestens 10 weiteren Flächen für Street-Art
- den Ausbau des Kulturbüros um eine halbe Stelle, um mehr Drittmittel einwerben zu können
- die Anhebung des Budgets für die Künste und die Kulturförderung auf mindestens 2% des städtischen Haushaltes

